



Festival-Atmosphäre auf dem Grünhof bei Hombergshausen: Trotz des Regenwetters bevölkerten insgesamt 2000 Besucher an den drei Tagen das Gelände der Familie Nägel. Das Interesse richtete sich besonders auf Milky Chance (links) aus Kassel. Unser Foto rechts zeigt die Band Home to Paris.

Fotos: Bayer/Reuse



Euphorischer Regentanz

9. Musikschutzgebiet in Hombergshausen begeisterte trotz schlechten Wetters

Thema

Auf dem Grünhof im Homberger Stadtteil Hombergshausen veranstaltete der Verein Musikschutzgebiet am Wochenende zum 9. Mal ein Open-Air-Festival. 28 Künstler und Bands traten auf, 2000 Besucher bevölkerten das Gelände.

VON TILL BAYER UND
BENEDIKT REUSE

HOMBERG. Völlig durchnässt und mit Schlamm beschmiert tanzen die Besucher des Musikschutzgebiets ausgelassen vor der Hauptbühne. Mit Gummistiefeln und Regenjacken ausgerüstet, können ihnen weder Nässe noch Kälte etwas anhaben. Auch für Verena Maßmeyer (19) und Anne Schlitt (19) aus Schwalmstadt ist vollkommen klar: „Wir

bleiben hier!“ Wie in den vergangenen Jahren hatte die Familie Nägel ihr Grundstück für das Spektakel zur Verfügung gestellt. 125 Helfer sorgten dafür, dass alles glatt über die Bühne ging.

Aufgrund des schlechten Wetters war das diesjährige Festival eine besondere Herausforderung für die Veranstalter. „Es war eine Woche voller Langschläge“, sagt Philip Hühne vom Organisationsteam, der zusammen mit den vielen freiwilligen Helfern einige Hürden zu nehmen hatte.

Der eigentlich für die Besucher vorgesehene Parkplatz auf einem Feld war schon fertig präpariert, konnte aber aufgrund des Dauerregens nicht befahren werden.

Kurzfristig gelang es, die Landstraße zwischen Hombergshausen und Mosheim als behelfsmäßigen Parkplatz von den zuständigen Behörden genehmigen zu lassen. Zudem hatten die Veranstalter einen Shuttledienst eingerichtet, der die Besucher mitsamt Campinggepäck zum Festival-

hügel fuhr. Außerdem bot den Gästen ein großes Zirkuszelt Zuflucht vor den Wassermassen. Schlechtes Wetter gehört nach Aussage der Veranstalter zu den Erfahrungen, die man machen muss. „Es besteht ja auch ein Lerneffekt“, sagt Philip Hühne.

Das Musikschutzgebiet ist mittlerweile eine feste Institution und erfreut sich nicht nur bei Festivalfreunden in der Region wachsender Beliebtheit.

Der Hof setzt das Limit

Aber es gibt auch Limits. Im vergangenen Jahr sei das Maximum dessen erreicht worden, was auf dem Hof möglich ist, erklärt Steffen Adams vom Organisationsteam. Und dieser Veranstaltungsort soll keinesfalls gegen ein größeres Gelände eingetauscht werden. „Eine andere Location kommt für uns nicht in Frage“, sagt Hühne.

Das ist auch gut so, denn die Gäste lieben die besondere Atmosphäre des Grünhofs. „Das Festival darf nicht größer werden, damit der familiäre Charakter erhalten bleibt“, finden

etwa Maximilian Pfannkuch (17) aus Uttershausen und Bastian Thöne (18) aus Gudensberg.

Zum einmaligen Flair des Musikschutzgebiets trägt natürlich auch die abwechslungsreiche Musik bei. „Wir fanden Milky Chance am besten“, sind sich Paula Kistner (18) und Sara Siebert (17) aus Schauenburg einig. Der Kasseler Newcomer, der am Freitagabend den Platz vor der Hauptbühne füllte, gehörte zu den diesjährigen Top-Acts. Aber auch sonst ließ eine Vielzahl toller Künstler keine Schlechtwetterstimmung zu.

Auf die Ohren gab es unter anderem bei Songs des Berliner Rappers „Chakuza“ und der Indierocker von „We Were Promised Jetpacks“ aus Schottland. Aber auch regionale Künstler wie die Schwalmger Alternative-Band „Leftover Voltage“ brachten die Menge zum Ausrasten.

Maximilian und Bastian fassen es stellvertretend für alle durchnässten, aber begeisterten Besucher zusammen: „Wir finden es supergeil!“